

## Krise und Neuanfang

Geistliches Wort zum Sonntag am 05. April 2020



Es ist eine echte Krise – und damit mehr als ein Schlamassel oder eine Misere. Denn das wäre nur eine vorübergehende Störung des Normalen. Das Wort Krise aber sagt, dass es kein Zurück gibt zu dem, was vorher war. Eine Krise ist ein Wendepunkt. Das griechische Wort Krisis ist die sprachliche Wurzel sowohl von ‚Krise‘ wie von ‚Kritik‘. Dass beides miteinander zusammenhängt, wird durch die Redewendung ‚Das ist kritisch‘ deutlich. Denn das kann beides

meinen: ‚Das ist eine heikle Situation‘. Oder: ‚Das verdient Kritik‘. Mit dem Wort Krisis bezeichneten die alten Griechen eine entscheidende Wendung oder auch ein Gerichtsurteil. Eine Krisis sorgte also dafür, dass etwas Altes abgetan wurde und etwas Neues begann. Entsprechend meinte das dazugehörige griechische Verb ‚scheiden‘ oder ‚trennen‘. In einer Krise trennt man sich vom Alten.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx antwortet auf die Frage, wann die Corona-Krise überwunden sei und wann wir zur Normalität zurückkehren können: niemals. Denn dafür gibt die Krise zu viele Fragen auf, die neue Antworten erfordern. Werden wir weiterhin zulassen, dass Atemschutzmasken fast ausschließlich in China produziert werden? Allgemeiner gefragt: Werden wir ernsthaft anfangen darüber nachzudenken, an welchen Stellen eine internationale Arbeitsteilung sinnvoll ist und an welchen nicht? Werden wir unser Gesundheitswesen weiterhin fast ausschließlich unter Gesichtspunkten der Kosteneffizienz beurteilen? Werden wir unverändert glauben, just-in-time-Produktion sei besser als ein paar Dinge auf Lager zu haben? Werden wir meinen, ohne Supermärkte könne man nicht leben? Oder wird ein Teil vom Rasen zum Gemüsebeet? Und werden wir noch immer meinen, soziale Medien seien hilfreicher gegen Vereinsamung als die Bereitschaft, sich nach dem Nachbarn zu erkundigen? Werden die Wutbürger gelernt haben, dass Wut den Viren vollkommen egal ist? Krisen können Gewohnheiten, vor allem Denkgewohnheiten aufbrechen. Sie können etwas Neues beginnen lassen.

Übrigens: Wenn im Neuen Testament, das ursprünglich in griechischer Sprache verfasst war, das Wort ‚Krisis‘ auftaucht, meint es meistens Gottes Forderung nach unserer Umkehr. Umkehr hat auch Jesus gefordert und es damit begründet, dass das Gottesreich nahe sei: Prüft eure Wege. Wählt, was dem Leben zugewandt ist. Und lasst hinter euch, was für eine gute Zukunft nicht taugt.

Das sollten wir tun, schon jetzt, nicht erst, wenn die Krise „vorbei“ ist.

Thomas Gunkel, Propst in Goslar